

RNDr. Zdenek PÁDR, CSc.

RNDr. Zdenek PÁDR, CSc. (Abb. 24) wurde am 12.2.1923 in Sviníšťany nahe Jaroměř, Ostböhmen (Tschechische Republik) geboren und starb am 10.3.1997 nach langem Leiden in Prag. Er war seit 1949 mit Miroslava PÁDROVÁ verheiratet und lebte zeit seines Lebens in Prag. Der Ehe entsprangen zwei Töchter, die beide als Ärztinnen tätig sind (eine davon mit dem Ephemeroptera-Spezialisten Dr. Thomas SOLDAN aus Budweis verheiratet). PÁDR besuchte das Gymnasium in Prag, maturierte 1941. Durch die Schließung der Universitäten im 2. Weltkrieg studierte er chemische Technologie an einer höheren Schule und war für kurze Zeit Angestellter einer Privatfirma. Nach Kriegsende begann er ein Chemiestudium an der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Karls-Universität Prag und promovierte 1947 mit einer Doktorarbeit zur organischen und analytischen Chemie. Anschließend leistete er zwei Jahre lang seinen Militärdienst ab. Seine berufliche Laufbahn war eng mit der Thematik Biochemie und analytische Chemie verbunden, in einem pharmazeutischen Forschungslabor arbeitete er von 1951 an bis zu seiner Pensionierung 1985. 1961 wurde er dort Leiter der Abteilung für Biochemie, spezialisierte sich auf die Hormonforschung, besonders Insulin, Glucagon und publizierte auf diesem Gebiet mehr als 50 wissenschaftliche Veröffentlichungen, einschließlich verschiedener Monografien. Zudem analysierte er, um nunmehr das Thema auf die Entomologie zu lenken, auch Hormone von Insekten. Seit seiner Studenten-

zeit interessierte er sich für Insekten und wurde 1940 Mitglied der Tschechoslowakischen Entomologischen Gesellschaft. Nach kurzer Zeit des Käfersammelns begann PÁDR sich mit Hymenoptera zu beschäftigen, schwerpunktmäßig mit Symphyta und auch den meisten aculeaten Gruppen (Chrysidoidae, Scolioidea, Vespoidea, Sphecoidea, Apoidea etc.). Obwohl Amateurentomologe, beschränkte er sich nicht nur auf das Aufsammeln von Insekten, sondern arbeitete sich intensiv in die Taxonomie und Biologie verschiedener Gruppen ein und erlangte darin wissenschaftlichen Ruf. Am Beispiel der von ihm publizierten Blattwespen und Aculeata des Stadtgebietes von Prag, wo er mit 908 Arten ca. 44 % der für Zentraleuropa bekannten Arten nachwies, kann sein Fleiß und sein akribischer Forschergeist abgelesen werden. PÁDR publizierte 18 wissenschaftliche entomologische Arbeiten, einschließlich Bestimmungstabellen und stand mit vielen Kollegen in fachlicher Verbindung. Seine Sammlung gelangte in den 90er Jahren nach Oberösterreich und liegt größtenteils am Biologiezentrum Linz, zum Teil auch in der Privatsammlung Maximilian SCHWARZ (Ansfelden).



Abb. 24: RNDr. Z. PÁDR, CSc. (*12. 2. 1923, †10. März 1997). Foto: Archiv Biologiezentrum Linz.

Univ. Doz. Dr. Laszlo RÁKOSY

Univ. Doz. Dr. Laszlo RÁKOSY (Abb. 25), wohnhaft in Cluj-Napoca (Rumänien), wurde am 4.7.1956 in Sighișoara (Schäßburg, Siebenbürgen) als Sohn der Eltern Josif und Frieda geboren. Zwischen 1964 und 1970 besuchte er die Grundschule in Sighișoara, zwischen 1970-1974 das Real-Humanistische Gymnasium in dieser Stadt. Das 1976 begonnene Studium der Biologie/Zoologie schloss er 1980 an der Universität „Babeș-Bolyai“ in Cluj-Napoca (Klausenburg, Siebenbürgen) mit der Zusatzqualifikation im Fachbereich „Natur- und Umweltschutz“ ab. 1992 beendete er seine Ausbildung mit einer Dissertation zum

Thema „Die Noctuiden Siebenbürgens“. Heute ist Roko, wie er von seinen Freunden genannt wird, an der Universität Babeș-Bolyai, der Fakultät für Biologie und Geologie als Leiter der Abteilung beschäftigt. Er ist verheiratet und Vater zweier Kinder. RAKOSY, dessen große Liebe den Schmetterlingen gehört



Abb. 25: Dr. László RÁKOSY. Foto: Archiv Biologiezentrum Linz.

und hier insbesondere den Noctuidae, hat seine wissenschaftlichen Aktivitäten räumlich nie auf Rumänien beschränkt. Zahlreiche Projekte führten ihn nach Deutschland, in die Schweiz und besonders mit österreichischen Kollegen entwickelten sich in den letzten Jahren intensive Kooperationen. Unter anderem konzipierte er mit dem Biologiezentrum 1996 eine Ausstellung über die Schmetterlinge Rumäniens, zu dessen Anlass auch ein Buch über die Noctuiden

Rumäniens aus seiner Feder geschrieben wurde. An die 130 weitere wissenschaftliche Publikationen geben ein Zeugnis über den wissenschaftlichen Einsatz unseres rumänischen Freundes. Neben regelmäßiger Materialbeschaffung aus seiner Sammeltätigkeit fürs Biologiezentrum, verbringt RAKOSY jährlich etwa einen Monat Zeit in den Sammlungen des Biologiezentrums, um schwierige Schmetterlingsgruppen zu revidieren.

Hubert Rudolf RAUSCH

Hubert Rudolf RAUSCH (Abb. 26) wurde am 14.9.1947 in Oberndorf an der Melk als Sohn von Antonia RAUSCH (ledige ZWOLANEK) und Johann RAUSCH geboren. Er ist mit Renate Christine RAUSCH, der Tochter des berühmten Bezirksfaunisten Franz RESSL, seit 1972 verheiratet. Der Ehe entsprangen zwei Kinder, Andreas Wolfgang und Matthias. Hubert RAUSCH besuchte die Volksschule in Oberndorf an der Melk, die Hauptschule Purgstall an der Erlaf (1 Jahr), die Hauptschule Scheibbs (3 Jahre), die Berufsschule Theresienfeld, absolvierte diverse berufliche Kurse, Seminare und Prüfungen, schloss 1965 die Lehre zum Einzelhandelskaufmann ab, war Verkäufer und Filialleiter der Konsumgenossenschaft Eisenwurzen und ab November 1965 Sozialversicherungsangestellter bei der Niederösterreichischen Gebietskrankenkasse, Bezirksstelle Scheibbs, wo er im Februar 1987 zum Bezirksstellenleiter-Stellvertreter aufstieg. Schon etwa ab seinem zweiten Lebensjahr haben in „Tiere“ sehr begeistert; nach Erzählungen seiner Schwester Hildegard (geb. 1939) war er schon mit Ausdauer und Erfolg z.B. den Stubenfliegen und anderem „Getier“ mit auffallendem Interesse hinterher. Aber vorerst interessierte ihn vorwiegend die heimische Wirbeltierfauna, dessen Arten-Spektrum er sehr früh durch seinen Vater entdecken konnte. Dieser war Jäger und nebenberuflich auch Präparator für kleinere Wirbeltiere (Vögel und Kleinsäuger). Auch sein Großvater väterlicherseits war Gutsverwalter und Jagdaufseher der herrschaftlichen Besitzungen der Grafen Schaffgotsch, Schloss Purgstall an der Erlaf, am Fußmeßelberg in Oberndorf an der Melk. Er war mit der belebten Umwelt über die berufliche Notwendig-

keit hinaus sehr verbunden. Zweifellos haben ihn seine Eltern in der Naturbegeisterung im Rahmen ihrer sehr bescheidenen Möglichkeiten gefördert. Sie waren im besten Sinne – nicht zuletzt auch verstärkt durch existentielle Notwendigkeiten – besonders naturverbundene Menschen. Später, an



Abb. 26: Renate und Hubert RAUSCH.
Foto: Rausch.

den beiden Hauptschulen (Purgstall an der Erlaf und Scheibbs), lernte Hubert durch zwei damals schon ältere Lehrer eine ganz neue Dimension der Naturbetrachtung kennen. Einerseits war es Herrn Franz Xaver SEIDL, Purgstall, ein kenntnisreicher Heimatforscher und Lokalfaunist mit großer Aufgeschlossenheit gegenüber technischen Entwicklungen. Und andererseits Frau Dr. Friederike WAWRIK, Scheibbs, eine sehr vielseitig begabte, weitblickende Frau und eine begeisterte Naturforscherin! Als wissenschaftlich publizierende und auch weltgereiste Limnologin (sie arbeitete vorwiegend über einzellige Organismen der Gewässer) brachte sie es zu internationaler Anerkennung und gegenüber ihrer Lehrerkollegenschaft zu „typischen, menschlichen Problemen“. Obwohl er damals als Jugendlicher beide Persönlichkeiten – was durchaus bezeichnend ist – als ausgeprägt eigenwillige Menschen selbst erleben konnte und die vielen wenig schmeichelhaften „kritischen Anmerkungen“ der Mitmenschen als „börsartige Vorurteile“ kennen gelernt hat, hat ihn letztlich ihr konsequentes Interesse und ihr Engagement an ihrer speziellen